

MOTION Andreas Tereh und Kons. betr. Versiegelungsstop auf Gemeindegebiet (Pilot für 10 Jahre)

Wortlaut:

„Versiegelte Böden verhindern die Versickerung von Regenwasser und mindern dadurch die Wasserqualität, da die natürliche Reinigung durch das Erdreich ausbleibt. Zudem belasten sie die Entwässerungssysteme (Kanalisation).

Der dörfliche Charakter Riehens hat stark mit der Fülle von Grünanlagen zu tun und er ist ein Standortvorteil im Steuerwettbewerb. Durch den Wunsch, das Siedlungsgebiet zu verdichten und mehr Menschen in Riehen anzusiedeln, entsteht ein grosser Druck auf die bestehenden Freiflächen. Die Motionäre sehen darin eine Gefahr, dass Riehen als Wohnort an Attraktivität verliert, was langfristig zu ökonomischen Einbussen führen kann. Für einen Vorort wie Riehen wäre eine bauliche Entwicklung wie jene Lörbachs im Anschluss ans Stettenfeld eigentlich logisch (sehr dichte Bebauung, mit wenig Wohnqualität).

In den letzten Jahren waren klimatische Extremereignisse (Hitze, Trockenheit, heftige Regengüsse) häufig und es ist zu erwarten, dass sich dieser Trend noch akzentuieren wird. Nach einem Hitzesommer wie jenem im Jahr 2003 dauert es mehrere Jahre, bis der Grundwasserspiegel wieder auf ein normales Mass ansteigt, sofern kein zweiter Hitzesommer eintritt. Die an tropische Verhältnisse erinnernden Regenfälle, welche auch immer häufiger zu beobachten sind, führen in der Niederschlagsstatistik zwar zu beruhigenden Zahlen. Jedoch helfen sie nicht, den Grundwasserpegel zu erhöhen, denn das Wasser fliesst auf versiegelten Flächen direkt ab. Aber auch das Erdreich kann nicht alles Wasser absorbieren, was sich in ebenfalls vermehrt auftretenden Hochwassern vor allem Rheinabwärts aber auch entlang der Birs (vgl. Laufen) zeigte und zeigt. Durch den unstablen Grundwasserspiegel sind im Wald an der Vegetation Schäden entstanden. Aber auch die Bäume im Siedlungsraum werden geschwächt und können dadurch zu Gefahrenquellen werden: Sie werden schwächer und können schneller auch grosse Äste verlieren. Jeder versiegelte Quadratmeter Boden verschärft diese Problematik.

Forderung:

Die Motionäre fordern daher einen Versiegelungsstop auf Gemeindegebiet vorerst beschränkt auf 10 Jahre, um Erfahrungen zu sammeln, mit Option auf Verlängerung. Der Versiegelungsstop gilt nicht für einzelne Parzellen: Noch immer soll es möglich sein, ganze Parzellen ganz zu überbauen, sofern anderswo auf Gemeindegebiet dieselbe Fläche entsiegelt wird (auf Privatgrundstücken oder Gemeindeeigentum). Nach 10 Jahren soll evaluiert werden, wie sich der Versiegelungsstop auf die Bautätigkeit, Ortsentwicklung und Attraktivität Riehens als Wohnort ausgewirkt hat und über eine Verlängerung des Stops entschieden werden.

Mit bestem Dank.“



Seite 2 sig. Andreas Tereh
Christian Burri
Roland Engeler-Ohnemus
Marianne Hazenkamp-von Arx
Roland Lötscher
Thomas Mühlemann
Heinz Oehen
Franziska Roth-Bräm

Eingegangen: 29. Oktober 2010